

# Blätter für vesteranische Landesgeschichte

## Лишће историји земље Вестеран

Begründet 2014

I. Jahrgang, Heft 1  
Hg.: Mag. Draga Markiević

### INHALT/САДРЖАЈ

Miszellen/поручка..... 1  
Aufsätze/чланак..... 1  
Rezensionen/Рецензије... 3

### Aufsätze/чланак

#### Die erste Wahl der Skupština Vesterana (2003)

Von Mag. DRAGA MARKIEVIĆ (Krebbnitz)

### Miszellen/поручка

#### Beschreibung des Wappens des Prinzen Dušan III. Jagonburg-Mihajlović



Oben die Zarenkrone, links und rechts zwei wilde Männer als Schildhalter, im Hintergrund Fahnen in den Landesfarben (weiß, rot, blau), dahinter ein roter mit Hermelin ausgeschlagener Wappenmantel, grüner Hügel mit Motto "das Eisen schmieden, solange es heiß ist" und ein Ordensband, von dem man noch nicht genau weiß, zu welchem Orden des Zaren er gehört. Im Schild: das Wapen von Vinaši, Bechtograd, Kraijlovac und Imperias (Jagonburger). Im Herzschild das Wapen der Mihajlović-Nebenlinie.

Der Anfang vom Ende, so mag man in der Rückschau die Wahlen zur Skupština Vesterans im September 2003 beurteilen. Damals – nur zwei Wochen nach der Wahl des Unionsparlaments – waren die Wählerinnen und Wähler Vesterans dazu aufgerufen, ihr Regionalparlament zu bestimmen. Als Favorit galt die im April 2003 gegründete Narodna Stranka Vesterana (NSV)<sup>1</sup>, die bereits als Außenseiter 19,44 Prozent und damit das drittbeste Ergebnis bei den Unionsparlamentswahlen erzielten konnte<sup>2</sup>.

Die NSV nahm in Vesteran von Anfang an eine dominierende Rolle ein und verdrängte schnell die traditionellen Parteien, die hier über keine feste Mitgliederbasis verfügten. Obwohl das Land noch bis Juli 2003 von Rincewind Mason regiert wurde, konnte die NSV etliche Male mit einer Mehrheit in der Volksversammlung ihre Ziele entgegen der Auffassung der Exekutive durchsetzen. So setzte sie unter anderem das durch Verhältniswahl zu wählendes Parlament mit fünf Sitzen anstelle der Volksversammlung ein.

Die Partei von Premier Vojislav Mihajlovic schaffte es nach einem emotionalen Wahlkampf ganze 71,4 Prozent der Stimmen auf sich zu vereinigen und damit vier der fünf Mandate in der Skupština zu besetzen. Die oppositionelle Bü02-Liste des früheren Regierungschefs Rincewind Mason kam auf 28,6 Prozent und einen Sitz. Wie die PORTOGRADSKA REVIIJA am 02.09.2003 meldete schafften neben Mihajlovic und vermutlich Dragan Stanković<sup>3</sup> mit Hertha Markiewicz-Wnuck und Suleiman Suleimanovic auch zwei Neubürger den Einzug in das vesteranische Parlament<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Zur Geschichte siehe [http://mnwiki.de/index.php?title=Narodna\\_Stranka\\_Vesterana](http://mnwiki.de/index.php?title=Narodna_Stranka_Vesterana)

<sup>2</sup> <http://mnwiki.de/index.php?title=Unionsparlament> (hier 10. Legislaturperiode)

<sup>3</sup> Die NSV-Fraktion ist zur Zeit nicht vollständig rekonstruierbar. Stanković war Mitbegründer der NSV und zuvor ins Unionsparlament gewählt worden. Es darf daher davon ausgegangen werden, dass er der vierte Mann der NSV-Fraktion war.

<sup>4</sup> Im Archiv der „Blauen Zeit“: <http://www.bz.pfkanien.org/artikel.php?id=8>

## Die Hinrichtung Miroljubs V. Sestić und der Verbleib seiner Asche

Von Mag. DRAGA MARKIEVIĆ (Krebbnitz)

Er gilt zweifelslos als eine der glücklosesten Gestalten der vesteranischen Landesgeschichte: Miroljub V. Sestić. Der am 3. Juli 1577 in Bergerac geborene und am 13. September 1623 in Vinaši hingerichtete letzte vesteranischer Großfürst aus dem Fürstengeschlecht von Bergerac regierte von 1591 bis 1623. Von den damaligen kyrolonischen Besitzern als Kind auf den Thron gesetzt, galt er zeitlebens als deren Marionette, durch die das Kaiserreich die Ausplünderung Vesterans betrieb. Nach dem Abzug der kyrolonischen Truppen aus Vesteran im Jahr 1623 blieb Miroljub schutzlos im Palast von Vinaši zurück, der am 13. September von der aufgebrachten Bürgerschaft gestürmt und dem Erdboden gleichgemacht wurde. Großfürst Miroljub und sein Hofstaat wurden auf dem Marktplatz gepfählt und zur Abschreckung wochenlang dort belassen, bevor man seine Überreste verbrannte und auf den Feldern vor der Stadt verstreute<sup>5</sup>. Diese Darstellung findet sich vielfach in der landesgeschichtlichen Literatur und jeder Schüler hat die Geschichte des Großfürsten mindestens einmal in seiner schulischen Laufbahn hören und lernen dürfen. Doch was weiß man wirklich über die letzten Tage des angeblichen ‚Marionettengroßfürsten‘? Die Vernachlässigung Miroljubs in der bisherigen Forschung mag durchaus auch seiner unrühmlichen Rolle geschuldet sein, welche ihm die Geschichte zuschrieb. Gleichsam einer späten *damnatio memoriae*. Weniges hat VUKOVIC in seiner Biographie Radovans des Großen angeführt, der sein Werk dem Nachfolger Miroljubs und schillerndsten Herrscher Vesterans gewidmet hat<sup>6</sup>.

Als Ausgangslage benennt VUKOVIC neben dem Rückzug der kyrolonischen „Soldateska“ und dem damit gewonnenen „neuen Handlungsspielraum“ Vesterans die Auflehnung der Bauern im Süden des Landes. Diese, so VUKOVIC, hatten sich „während des Sommers 1623 im Süden die Bauern erhoben und gegen ihre Feudalherren gewandt, die noch bis vor kurzem dem kaiserlich-kyrolonischen Regime als willige Vollstrecker gedient hatten“<sup>7</sup>. Damit waren nun viele der Adelsfamilien den Aufständischen schutzlos ausgeliefert und vielen diesen zum Opfer.

Die Revolution gelangte schließlich auch in die Hauptstadt, wo Großfürst Miroljub V. Sestić weiterhin herrschte. Nachdem sein Palast mehrere Tage belagert wurde und ein Entsatz durch die großfürstliche Garde, die bereits zu großen Teilen zu den Aufständischen übergelaufen war, scheiterte, stürmten die Bauern, Soldaten und Bürger der Stadt schließlich den Palast. Den genauen Ablauf des dann Folgenden hielt der Kanzlist VUK DRAGONIĆ fest, der – versteckt in einem Schrank – dem Massaker entgehen konnte. Dort heißt es: *Plündernt vnd lärment rannte der Mob wider den Palas. Der Grossfuerst, vnser gnedig Her befahl daher der Garde zur Attacke. Doch kaum war das Volk im grossen Saal, da streckten die Obristen die Waffen und wandten sich gegen den Herrn, der verlassen auf seinem Thron saß. Ein Bauer, Bogdan geheißßen, legte den Fürsten in Ketten vnd zerrte ihn mitsambt der Hoeflinge hinfort.*<sup>8</sup> Schließlich, so weiß der Augenzeuge zu berichten, errichteten die Bauern auf dem Marktplatz ein Podest, auf dem *Miraljubus et alii der Pfahl eingefuhret vnd aufgericht, bis allesambt des Todes waren*<sup>9</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu: [http://www.mnwiki.de/index.php?title=Mioljub\\_V.\\_Sesti%C4%87](http://www.mnwiki.de/index.php?title=Mioljub_V._Sesti%C4%87)

<sup>6</sup> Vukovic, Ljubomir: Radovan der Große - sein Wirken und die historischen Folgen, 2003

<sup>7</sup> Vukovic, Radovan der Große, S. 1f.

<sup>8</sup> Vuk Dragonić: Chronica Maioris Vinasensis, 1650

<sup>9</sup> Dragonić, Chronica Maioris Vinasensis

Was dann folgende sollte, brannte sich tief ins Bewusstsein der damaligen Bevölkerung ein. VUKOVIC spricht von einem „eindeutigen Warnsignal für die Fürsten“, die „im Angesicht des drohenden Endes der alten Ordnung (...) ihre Truppen zum ersten Mal seit einem Vierteljahrtausend einem gemeinsamen Oberbefehlshaber“ unterstellten<sup>10</sup>. Noch wochenlang blieben die leblosen und langsam verwesenden Körper auf dem Platz hängen. Schließlich beschloss der Übergangsrat der Stadt Vinaši die Leichen zu verbrennen und die Asche *auf den Feldern die da vor der Stadt gelegen* zu verstreuen<sup>11</sup>. Alte Karten und Skizzen der Stadt zeigen, dass diese Felder wohl in östlicher Richtung gelegen haben müssen. Hier befanden sich die Schafswiden der Stadt, sowie die Äcker der unfreien Bauern, die vor der Stadt lebten. Westlich schlossen sich jedenfalls die Ländereien der Großbürger an, so dass kaum zu vermuten ist, dass hier die Asche verstreut wurde. Südlich und Nördlich zeigen die Karten Wälder beziehungsweise sumpfige Niederungen; keineswegs aber Felder. So mag sich auch der Flurname *Иза пепела* (imp.: „hinter der Asche“) erklären, der heute noch ein Stück Land östlich Vinašis bezeichnet<sup>12</sup>.

\*\*\*

## Rezensionen/Рецензије

### „Kayische Sprachlehre und Grammatik“ (Arnost Susly ml., 2004)

Rezensiert von Prof. Dr. EUGENIUS MESSEW (Nauweiler am Nauweiher)

Der Verfasser beschäftigt sich in seinem Erstlingswerk mit dem Kayischen und stellt sich damit selbst vor eine schier unlösbare Aufgabe - gibt es doch auf diesem unüberschaubar großen Gebiet bisweilen keinerlei Forschungsansätze, auf die zurückgegriffen werden könnte.

Neben der Behandlung der Morphologie des Kayischen macht der Verfasser den Versuch, ein erstes Wörterbuch zu erstellen, was ihm gelingt. An vielen Stellen (so bei den syntaktischen und phonologischen Betrachtungen) bleibt der Verfasser ob der nur bruchstückhaft vorliegenden Quellen eine eindeutige Antwort schuldig. Dies ist angesichts der Breite des behandelten Gegenstandes völlig verständlich und darf dem Verfasser keinesfalls negativ angelastet werden. Der Verfasser legt folgerichtig dar, dass noch großer Bedarf an weiteren Forschungen besteht - zum einen, um Forschungslücken zu schließen, zum anderen, um mit dem Kayischen ein attraktives Element der kulturellen Ausgestaltung einer Mikronation zu fördern.

Die Arbeit kann als Beschreibung des Ist-Zustandes der kayischen Sprache angesehen werden, was allein schon eine anerkennenswerte Leistung ist. Herr SUSLY hat mit seinen sprachwissenschaftlichen Ausführungen zum Kayischen wahre Pionierarbeit geleistet und damit eine klaffende Forschungslücke gefüllt. Er hat ein Standardwerk des Kayischen geschaffen.

19.12.2004

---

<sup>10</sup> Vukovic, Radovan der Große, S. 2

<sup>11</sup> Überliefert in den Ratsprotokollen des Magistrates, Stadtarchiv Vinaši.

<sup>12</sup> Siehe hierzu die Studien des Geographischen Amtes des Oblast Vinaši.